



„Ich merke, wie ich mit dem Urwald wieder verwachse“: Buchautorin Kuegler im nachgebauten Dschungeldorf in Malaysia.

UFA CINEMA

Das Dschungelkind kehrt heim

Mit Missionarstochter Sabine Kuegler im Regenwald – dort wird gerade ihr Leben verfilmt

Von Rainer Vogt

Die letzten Kilometer zum Drehort im malaiischen Regenwald legt Sabine Kuegler in einem schmalen Holzboot zurück. Es geht flussaufwärts, immer wieder durch kleine Stromschnellen hindurch. Schon nach wenigen Flussbiegungen hat wilde Natur die Zivilisation verdrängt. Und damit weicht der scheue Blick der Bestsellerautorin zusehends einer freudigen Gelassenheit. Am Bootssteg angekommen, zieht sie sich auf dem Dschungelpfad ihre Schuhe aus: „So habe ich das Gefühl, alles spüren zu können.“

Sie kennt dieses Gefühl noch gut. Die heute 37-jährige Tochter norddeutscher Missionare und Sprachforscher ist im Dschungel West-Papuas aufgewachsen; dieses Leben soll nun verfilmt werden, ein paar tausend Kilometer weiter westlich, aber im Regenwald halt. Deshalb ist sie hier, macht PR, beobachtet die Spielfilmversion ihrer Biografie. Große Gefühle löst das bei ihr nicht aus. „Der Film ist für mich bislang nicht mehr als ein Projekt“, gesteht sie. „Aber die Emotionen werden kommen, wenn ich meine Geschichte zum ersten Mal auf der Kinoleinwand sehe.“

Während am Flussufer die Abschiedsszene gedreht wird, in der die 17-jährige Sabine den Dschungel und ihre Eltern in Richtung Europa verlässt, sitzt Kuegler lieber auf dem Bretterboden einer nachgebauten Fayu-Hütte. Hier warten einige Papuas auf ihren Einsatz in der nächsten Szene. Kuegler hängt den mit

Stirnband und Lendenschurz spärlich bekleideten Laiendarstellern an den Lippen. Angeregt unterhalten sich die Männer mit der weißen Frau. Es geht um Traditionen, um feine kulturelle Unterschiede: Die Männer kennen den Kriegstanz nicht, den sie vor der Kamera aufführen sollen – Kuegler erklärt ihnen das Ritual, so, wie sie es als Kind in West-Papua gelernt hat. Pfeil und Bogen liegen griffbereit neben den dunkelhäutigen Männern. Fast könnte man vergessen, dass Kameras und Filmcrew unterhalb der Anhöhe beschäftigt sind – nichts Künstliches stört also das Bild im Fayu-Dorf. Dass der auf Pflöcken stehende offene Holzverschlag Teil einer Filmkulisse ist, kann der stille Beobachter für einen Moment ausblenden. Könnte so das Alltagsleben von Sabine Kuegler aussehen, wenn sie vor 20 Jahren im Urwald geblieben wäre?

Autogramme für die Papuas

Die Realität lässt dieser Fantasie nur für kurze Zeit Raum, denn plötzlich tauchen Papuas mit Büchern der Autorin auf. Kuegler erklärt sich zu einer spontanen Signierstunde im Regenwald bereit. Es ist die englische Ausgabe – in 31 Sprachen wurde ihr Erstling „Dschungelkind“ übersetzt, 1,2 Millionen Exemplare wurden verkauft, Kuegler legte zwei Bücher nach. Nun noch die Verfilmung von „Dschungelkind“: Diese Frau versteht ihr Geschäft.

Wie passt diese Karriere zu dem Bild von jener Frau, die mehr als zehn Jahre im Dschungel leb-

ZUR PERSON

Sabine Kuegler, 37, wurde mit ihrer Autobiografie „Dschungelkind“ (2006) berühmt. Darin schildert sie ihr Leben im Dschungel von West-Papua, wo sie als Tochter deutscher Missionare und Forscher aufwuchs. Mit 17 kam sie allein nach Europa, lebt heute in Bayern und engagiert sich für bedrohte Völker.

Die Verfilmung von „Dschungelkind“ mit Nadja Uhl und Thomas Kretschmann soll im Dezember ins Kino kommen. two

te? Die sich dort mit den Ureinwohnern im Bogenschießen übte, bevor sie mit 17 Jahren West-Papua verließ, nach Europa kam und am Leben in der „zivilisierten Welt“ verzweifelte? Ihre Ehen scheiterten, vor Gericht musste sie um ihre Kinder kämpfen, sie verlor den Boden unter den Füßen und wollte sogar ihrem Leben ein Ende setzen. „Ich hatte mich total verschlossen“, erklärt sie. „Erst mit dem Schreiben des Buches „Dschungelkind“ konnte ich mich langsam aus dem Kulturschock befreien“ – 15 Jahre nach ihrer Ankunft im Westen. „Ich hatte versucht, mit Dschungeltechniken im Westen zu überleben – aber das hat nicht funktioniert. Ich musste erst begreifen, dass ich mich an die westliche Kultur anpassen muss.“

Kaum zu glauben, dass es dieser Frau zwischendurch mal an Selbstbewusstsein gemangelt haben soll. Trotz lässt sie selbst harsche Kritik an sich abprallen. Zum Beispiel als ihr eine romantische Verklärung des Urwaldle-

bens vorgeworfen wurde. Oder ihre fehlende Stellungnahme zur Bedrohung der Völker in West-Papua. Und das Verschweigen des missionarischen Auftrags ihrer Eltern. In solchen Fällen kontert Sabine Kuegler. Der Gesellschaft für bedrohte Völker wirft sie zum Beispiel vor, dass sie keine Ahnung von dem, was in West-Papua abläuft, gehabt hätte. Sonst hätten sie gewusst, dass Kuegler bereits politisch aktiv war, als ihr erstes Buch erschien. Sie wollte ihre Eltern schützen, die zu der Zeit noch in Indonesien lebten. War Sabine Kuegler also nicht naiv, sondern nur rücksichtsvoll?

Aus dem quirligen Dschungelmädchen ist jedenfalls eine agile Geschäftsfrau geworden – unterwegs in eigener Mission. Sie sieht sich – ganz unbescheiden – als Sprachrohr für die bedrohten Ureinwohner West-Papuas. Dafür traf sie Mitglieder einer verbotenen Studentenbewegung sowie Untergrundkämpfer im Dschungel der asiatischen Insel. Das Ergebnis: ihr zweites Buch „Ruf des Dschungels“.

Sie habe diesen Ruf immer vernommen, erklärt sie. Doch ihren vier Kindern zuliebe sei sie ihm nicht mit aller Konsequenz gefolgt. Sabine Kuegler hat sich mit dem Leben in Deutschland arrangiert. Sie hadert auch nicht mehr mit der westlichen Gesellschaft, wie sie es lange tat. Doch zuhause fühlt sie sich hier nicht. Der Dreh im Dschungel hat sie das wieder spüren lassen: „dass ich nach einer Woche anfangen, mich mehr und mehr zu verändern – mit dem Urwald wieder verwachse“.

LEUTE

Prozess gegen Kachelmann beginnt am 6. September

Jörg Kachelmann muss sich ab dem 6. September wegen des Vorwurfs der Vergewaltigung und Körperverletzung seiner ehemaligen Freundin vor Gericht verantworten. Die 5. Strafkammer des Landgerichts Mannheim eröffnete gestern das Hauptverfahren gegen den



DPA

51-Jährigen Moderator und ließ die Anklage der Staatsanwaltschaft unverändert zu. 15 Verhandlungstermine sind angesetzt. Im Fall einer Verurteilung drohen Kachelmann bis zu 15 Jahren Haft. Eine Haftbeschwerde seines Anwalts liegt noch beim Oberlandesgericht Karlsruhe vor. dpa

Queen freut sich auf ihren ersten Urenkel

Queen Elizabeth II., 84, wird zum ersten Mal Urgroßmutter. Ihr ältester Enkel Peter Phillips, 32, und dessen kanadische Frau Autumn, 32, erwarten im Dezember ihr



DPA

erstes Kind. Die britische Königin sei „erfreut“, berichtete der Daily Telegraph. Peter Phillips, der ohne königliche Titel

durchs Leben geht, ist der Sohn von Prinzessin Anne. Er arbeitet für die Royal Bank of Scotland in Hongkong. Das Paar geriet vor zwei Jahren in die Schlagzeilen, als es die exklusiven Fotorechte für seine Hochzeit an eine britische Illustrierte verkaufte. dpa

Bauer kämpft mit Raketen gegen Spekulanten

Yang Youde, 56, chinesischer Bauer, hat im Kampf um sein Land einen Sieg gegen Bodenspekulanten errungen. Mit selbst gebauten Raketen hatte er den Abriss seines Hauses und die Beschlagnahmung seines Ackerlandes verhindert. Nun boten die Behörden Yang 750 000 Yuan (rund 86 700 Euro) für sein Grundstück, wie China Daily berichtete – was Yang nun akzeptabel findet. apf

Prügelverdacht – Polizei ermittelt gegen Mel Gibson

Der Sorgerechtsstreit von Filmschauspieler Mel Gibson, 54, und seiner Ex-Freundin Oksana Grigorieva, 40, um die acht Monate alte Lucia beschäftigt jetzt auch die Polizei. Die Sängerin wirft Gibson vor, sie im Januar mehrfach ins Gesicht geschlagen zu haben, wodurch sie sogar einen Zahn verloren habe. Die Behörde des Sheriffs in Los Angeles ermittelt wegen des Vorwurfs der häuslichen Gewalt. ddp